

Pringen bei diesem vorschriftsmäßig zum Dienste meldete, mußte er sofort aufbrechen, dem Könige entgegen, mit dem Bericht über das ganz ungefährliche Ereigniß.

Bis Annaberg war König Friedrich gekommen, als der Feldjäger ihn fand. Es that ihm zwar leid um das schöne Geld, aber er atmete doch sehr erleichtert auf, da sich seine Befürchtung, eine ganze österreichische Armee hätte die Bewegung auf Berlin im Einverständnisse mit den Franzosen und Schweden gemacht, um einen schweren Schlag auszuführen, nicht bewahrheitete.

Die noch in Berlin stehenden Korps erhielten Befehl, nach Leipzig zurück zu marchieren, wo der König nun zunächst seine ganze Armee sammeln wollte, was am 26. Oktober glücklich sich vollzog.

Elftes Kapitel.

Der Franzosentanz bei Rossbach.

Turmhoch stieg die Gefahr für den von allen Seiten hart bedrängten König von Preußen.

Nur von der Seite der Russen war aus der Provinz Preußen die günstige Nachricht bestätigt worden, daß der schlaue Bestuscheff es für geraten gefunden, seine persönliche Feindschaft zu unterdrücken und das russische Heer aus Preußen zurück zu rufen, um sich damit dem Thronfolger und künftigen Kaiser dienstfertig zu erweisen, weil man den Tod der kranken Kaiserin Elisabeth für nahe hielt. So hatte also König Friedrich den General Lehwald gleichfalls abberufen und nach Pommern senden können, um hier die Schweden in Schach zu halten.

Desto schlimmer lauteten die Berichte aus Schlesien, wo die Österreicher den Herzog von Bevern sehr hart bedrängten, und es zeigte sich immer mehr, daß der Herzog nicht der Mann war, um in solcher Bedrängnis dem Feinde energisch die Spitze zu bieten.